

Große Geschäftsidee

Vor einem Jahr gründete Sarah Brabender ihr Schuhgeschäft für Übergrößen – eine Marktlücke

Von Julia Rathcke

Es kommt eben doch auf die Größe an. Besonders untenrum. Während die gemeine Frau ihre Schuhkaufgelüste überall und jederzeit befriedigen kann, ist es für die, die auf großem Fuß leben, oft ein Spießrutenlauf. Doch seit einem halben Jahr können Frauen bis Größe 47 in Freisenbruch fündig werden. Dort bedient Sarah Brabender mit „Schuhe Großartig“ eine Marktlücke – und erklärt, warum sich gerade hohe Hacken gut verkaufen und wieso Männer fast ebenso häufig ihren Laden betreten.

Die Geschäftsidee der 28-Jährigen ist so naheliegend wie eigennützig: Die Essenerin ist 1,86 Meter groß. Dementsprechend kann sie die Probleme ihrer Kundinnen nachempfinden. „Ich war es leid, keine Schuhe zu finden, die passen und auch noch schick sind“, erzählt Brabender. Modelle in ihrer Größe (43 bis 44) fand sie sowieso nur im Internet, griff gezwungenermaßen meist auf Männer-Turnschuhe zurück. So gab sie ihren Job im Marketingbereich einer Firma für Trockenbauschränke auf – und gründete im April 2012 quasi aus der Not heraus ihr Unternehmen.

Nach einigen Monaten Vorlaufzeit der Planung, Auswahl und Bestellung stehen mittlerweile rund 85 Modelle in ihrem 50 Quadratmeter



Für den großen Auftritt: Schicke Schuhe ab Größe 41 sind rar – aber vor allem in der Hochzeits- und Abball-Saison sehr gefragt.

FOTO: SEBASTIAN KONOPKA



„Auch Männer werden fündig“

Sarah Brabender (28)

eröffnete in Freisenbruch einen Damen-Schuhladen für Übergrößen – und ist damit laut eigener Aussage weitgehend konkurrenzlos, auch außerhalb Essens.

großen Ladenlokal an der Freisenbruchstraße. Ob es in der Innenstadt nicht besser laufen würde? „Keine Sorge, die Leute finden mich hier – samt Parkplätzen“, so Brabender, die mit ihrem Ladenlokal im Umkreis konkurrenzlos ist. Bundesweit, sogar aus den Niederlanden reisten Leidensgenossinnen an, die sonst nirgends fündig werden.

„Die meisten haben vorher noch nie in ihrem Leben Pumps oder Sandalen angehabt“, gibt die 28-Jährige

zu bedenken. Deshalb bietet ihr Sortiment „keine Oma-Modelle“, sondern vor allem schicke Schuhe mit Absatz, denn das sei bestimmt kein Tabu: „Die paar Zentimeter mehr machen’s auch nicht aus.“ Am Ende sind es sogar die Männer, die zuerst skeptisch zu ihrer 1,85-Meter-Frau aufblicken, wenn die zum High Heel greift. Ist der Schuh dann aber erst am Fuß, „ändern Männer schnell ihre Meinung“, lacht die Unternehmerin. Rund hundert

Euro aufwärts muss man für ein Paar der hochwertigen Echtleidenschuhe schon hinlegen – „Übergrößenzuschlag“ eingerechnet.

Aber nicht nur als Begleitung finden Männer den Weg in ihren Laden – es kämen auch viele, die selbst gerne Pumps tragen. „Nicht unbedingt Transvestiten, aber solche, die eben gerne Frauenkleidung tragen, sogenannte Crossgender“, erläutert Sarah Brabender. Männer seien übrigens viel kaufentschlossener als

weibliche Kunden – die kommen oft auch „einfach mal zum Gucken“.

Um all ihre Kunden fachgerecht beraten zu können, hat Brabender, die zuvor Wirtschaft studiert hat, den sechsmonatigen Fernlehrgang „Schuhe, Füße, Gesundheit“ belegt und mit „sehr gut“ abgeschlossen.

Was das Großsein sonst für Vorteile habe? „Na ja, bei Heidi Klum haben richtig große Frauen keine besseren Karten“, weiß die 28-Jährige. Models sollten „nur“ 1,80 sein.

Beim obligatorischen Klassenfoto – immer hinten

Im „Klub langer Menschen“ kann nicht jeder Normalgewachsene Mitglied werden: Frauen müssen mindestens 1,80 Meter groß sein, Männer 1,90 Meter. Mehr als 60 Mitglieder zählt die Bezirksgruppe, die sich einmal monatlich trifft

Von Pascal Hesse

Wahre Größe kommt von innen, heißt es im Volksmund. Aber wie so oft bestätigen Ausnahmen die Regel, wie beim Essener Spross des „Klubs langer Menschen“ (KLM). Wer dort Mitglied werden will, muss schon ein gewisses Mindestmaß an (Körper-)Größe besitzen: Frauen dürfen ab 1,80 Meter beitreten, Männer ab 1,90 Meter. In Essen ist der seit 1953 in München beheimatete Verein seit nunmehr 64 Jahren mit einer eigenen Bezirksgruppe vertreten, so wie in 22 weiteren deutschen Städten. Gemäß seiner Statuten setzt er sich seither für die „großen“ Belange der Langen ein – was das konkret bedeutet, weiß Rosemarie Brack: „Als der KLM gegründet wurde, war’s etwas Außergewöhnliches, lang zu sein. Vor allem als Frau. Die Wirtschaft war überhaupt noch nicht auf lange Menschen ausgerichtet, sei es bei Hosen, Schuhen, Blusen, Schmuck oder beim Mobiliar.“

Beate Hoffmeister ist 1,86 Meter groß und arbeitet in einem Seniorenheim. „Da ist es für die etwas Besonderes, wenn man groß gewachsen ist. Die älteren Damen und Herren reagieren meist positiv auf mich: Sie fühlen sich geborgen, wenn man als große Person für sie da ist.“ Als 23-Jährige kam sie zum Klub, mit großen Problemen. „Psychisch konnte ich nicht gut damit umgehen, groß zu sein“, sagt die Altendorferin mit

Schuhgröße 45. „Als ich zum ersten Mal zum Klubtreffen kam und alle anderen noch größer waren als ich, war das ein ganz tolles Gefühl“, erinnert sich die 49-Jährige. Einer ihrer früheren Chefs, erzählt sie, habe sich nur mit ihr unterhalten, wenn sie gegessen habe. „Er reichte mir nur bis zur Schulter und konnte nicht damit umgehen, dass eine Frau größer ist.“

Probleme in Hotel und Krankenhaus

„Heute gucken die Leute einem wegen der Größe nicht mehr hinterher, vor zehn Jahren war das noch anders“, so Hildegard Vogt, Schriftführerin im KLM und mit 1,89 Metern Länge noch ein wenig größer als viele ihrer Mitstreiterinnen. „Geh’t in den Urlaub, rufe ich vorher im Hotel an und frage nach, wie lang das Bett ist. Denn ich brauche ein Bett ohne ein Brett am Fußende, sonst muss ich schräg liegen“, so Vogt. Für ihre männlichen Kollegen – die noch viel größer sind, oft sogar über zwei Meter – sei das noch schwieriger, „vor allem bei den Betten im Krankenhaus“. Ob im Kindergarten oder in der Schule, beim obligatorischen Foto musste sie stets in die letzte Reihe. Auch im Theater oder Kino. Anders war’s beim ersten Europatreffen, das sie beim KLM mitmachte, und zu dem jedes Jahr über Christi Himmelfahrt mehr als 300 Lange aus aller Welt kommen. „Wie immer ging ich in die letzte Reihe – und war plötzlich von allen anderen ver-



Groß sind sie alle beim Klub langer Menschen. Von mehr als 60 Essener Mitgliedern ist keines kleiner als 1,80 Meter. FOTO: KONOPKA

deckt, weil die noch größer waren als ich. Ich musste ganz nach vorne, ein ganz anderes und wirklich tolles Erlebnis“, sagt Hildegard Vogt.

Passende Kleidung zu finden, sei heute kein Problem mehr. „Die Geschäfte bieten mittlerweile bezahlbare Mode für Lange an, einige haben sich sogar darauf spezialisiert. Heute treffen wir uns vor allem wegen der Geselligkeit“, so Brack. Der längste Mann im Essener Klub ist 2,17 Meter groß, 1,90 Meter die größte Frau. Früher, so erinnern sich alle, sei erst gemessen worden, bevor der Beitritt

bewilligt wurde. Die Sorge, im Alter den Verein verlassen zu müssen, weil er kleiner wird und somit die Krite-

rien nicht mehr erfüllt, hat niemand im Verein. „Denn es gilt die Eintrittsgröße“, sagt Hildegard Vogt.

TERMINE

Der Klub trifft sich stets am dritten Donnerstag im Monat um 20 Uhr zum „Klön- und Spielabend“ in der Gaststätte Birkenhauer an der Mörikestraße 33 in Holsterhausen. Am 8. Mai haben sich die Mitglieder fürs gemeinsame Eises-

sen im Centro Oberhausen verabredet und am 7. Juni zur Steigerführung auf Zeche Zollverein. Wer vorbei schauen möchte, kann sich per E-Mail melden: leitung@klm-essen.de – mehr Infos gibt’s auf: www.klm-essen.de



Schrotthändler in Rage. FOTO: KONOPKA

Schrotthändler legen Verkehr in der City lahm

Demo gegen Sammelverbot für Elektro-Müll

„Wer trägt mir jetzt die alte Waschmaschine aus dem Keller nach oben, wenn sie kaputt ist und abgeholt werden muss?“, fragt Margarete Seifert am Samstag am Rande der Schrotthändler-Demo. Wie andere verärgerte Essener hört sie auf dem Kopstadtplatz erstmals vom Kreislaufwirtschaftsgesetz, das auch Essens Schrotthändlern künftig untersagt, Elektro-Geräte mitzunehmen. Die Händler protestieren dagegen in einem Corso mit rund 60 Lkw und Kleintransportern, fahren durch die Stadt mit Hupkonzerten und lauten „Klüngelskerl-Melodien“ und legen am Kopstadtplatz den Verkehr lahm.

„Rund 40 Prozent meines Umsatzes würden wegbrechen, wenn das durchkommt. Kühlschränke und Bildschirme sind für uns tabu. Aber Herde, Spül- und Waschmaschinen haben wir häufig angenommen. Gerade ältere Menschen, die diese Sachen zum Beispiel nicht mehr aus oberen Etagen nach unten tragen konnten, haben unseren Service gerne genutzt“, sagt Oliver Wojke. Vor zweieinhalb Jahren hat er sich als Schrotthändler selbstständig gemacht. „Die Agentur für Arbeit hat mich gefördert und sogar den Lkw-Führerschein bezahlt.“ Nun stehe sein Geschäft vor dem Aus.

So protestiert er am Samstag neben rund 300 Mitstreitern. Plakate haben sie an ihre Wagen gehängt, mit denen sie daran erinnern, dass Schrotthändler lange vor dem gelben Punkt getrennt und recycelt hätten. Künftig soll die EBE diesen Job übernehmen. „Gut und schön“, sagt dazu Margarete Seifert, „die holen an der Haustür. Aber wie krieg’ ich die Sachen dahin getragen?“ Cla.P

Führung über den Flughafen Essen-Mülheim

Das weitläufige Areal des Flughafens Essen-Mülheim ist nicht für jedermann zugänglich. Doch es werden an die Betreiber immer wieder Bitten herangetragen, ein wenig hinter die Kulissen des Flugbetriebs schauen zu dürfen. Weswegen die Flughafengesellschaft nun Führungen für Gruppen anbietet.

Die nächsten Touren - geleitet von der Arbeitsgemeinschaft Flughafen und Ökologie (AGFÖ) - starten am Samstag (27. April) und Sonntag (28. April). In der AGFÖ, einem gemeinnützigen Verein, haben sich Unterstützer des Flughafens zusammengefunden. Vereinsmitglieder werden Wissenswertes erzählen.

Am Samstag und am Sonntag starten jeweils zwei Touren von 14 bis 15.30 Uhr und von 16 bis 17.30 Uhr. Teilnehmer ab zwölf Jahren zahlen 5 Euro, Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren 2 Euro. Telefonische Anmeldungen zu den Führungen nimmt der Verkehrsdienst der Flughafengesellschaft unter der ☎ 0208 / 9 92 33 30 entgegen. Treffpunkt ist eine Viertelstunde vor Beginn vor dem Toreingang am Towergebäude.